

19.06.2019

KONFLIKTBEWÄLTIGUNG: Gestern war der Tag der Mediation – sie kann auch im ländlichen Raum helfen

«Existenz des Hofes steht auf dem Spiel»

Manchmal ist die Wut so gross, die Situation so verfahren, dass man als Paar oder Familie nicht mehr weiter weiss. Da kann eine Mediation helfen. Gerade im ländlichen Raum, wo Arbeits- und Familienleben eng beieinander liegen.

JULIA SPAHR

Eine junge Frau kommt auf den Betrieb ihres Mannes. Sie will extern arbeiten gehen. Die Schwiegereltern erwarten aber, dass sie auf dem Hof bleibt, Haushalt und Garten macht. Sie versteht das Bedürfnis nicht und weigert sich. Der Mann steht zwischen seiner Frau und den Eltern. Bei der Übergabe des Hofes kommt es zu Uneinigkeit. Alle sind dauernd angespannt, das junge Paar streitet oft, Vater und Sohn schreien einander regelmässig an, die Mutter schweigt demonstrativ.

Verletzte Gefühle

Wo verschiedene Bedürfnisse aufeinanderprallen, aber aufgrund von verletzten Gefühlen nicht mehr konstruktive Gespräche geführt werden, kann eine Mediation helfen. Eine neutrale Person bringt dabei die Streitparteien an einen Tisch. «Wir Mediatorinnen und Mediatoren unterstützen die Parteien bei der Lösungsfindung, sind aber selbst lösungsneutral. Wir sorgen dafür, dass



Wenn Interessen aufeinanderprallen, kann eine Mediation helfen. (Bild: Schweizerischer Dachverband Mediation)

alle zu Wort kommen und ihre Bedürfnisse und Interessen auf den Tisch legen können. Die Gegenpartei ist unter der Anleitung und Moderation der neutralen und allparteilichen Fachperson gehalten, dem Gegenüber aufmerksam zuzuhören», sagt Benno Winkler. Er ist der neue Co-Präsident von Hofkonflikt. Sehr oft seien die Hilfesuchenden kreativ, sagt er weiter. Es brauche Verständnis und Entgegenkommen, Toleranz und der Wille, einen gemeinsamen Weg einzuschlagen. «Und

es lohnt sich, steht doch oft die Existenz eines seit Generationen aufgebauten und gepflegten Bauernhofes auf dem Spiel», so Winkler.

Statt Gerichtsverfahren

Gerade, weil auf Bauernbetrieben durch das enge Zusammenleben verschiedener Generationen und die enge Verbindung von Arbeits- und Familienleben Konfliktpotenzial vorhanden ist, haben sich Mediatorinnen und Mediatoren auf diesen Raum spezialisiert. Sie haben sich 2013 zur «Vereinigung Netzwerk Mediation im ländlichen Raum» zusammengeschlossen.

Mediation ist aber nicht nur eine mögliche Lösung zur Konfliktbewältigung im ländlichen Raum. Auch in anderen Gebieten sind Mediatorinnen und Mediatoren gefragt. In manchen Fällen kann durch eine Mediation auf ein Gerichtsverfahren verzichtet werden «oder ein solches kann vereinfacht werden», wie Winkler sagt. «Bei einer Scheidung ist der Gang zum Gericht zwingend.

Aber durch eine sorgsame vorherige Einigung z.B. zur güterrechtlichen Auseinandersetzung, der Betreuung der Kinder, etc. kann viel erreicht und das Gerichtsverfahren eben erleichtert werden», so der Mediator weiter.

Er sagt zudem, dass es sich in jedem Fall lohne, frühzeitig externe Hilfe zu holen: «Wir stellen fest, dass die Betroffenen spät oder zu spät professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. Natürlich versuchen diese möglichst lange, sich selbst zu arrangieren», sagt er. Allerdings seien die Fachpersonen der Ansicht, dass sich eine frühzeitige Zusammenarbeit lohne. Unter Umständen seien schon kürzere Sequenzen gewinnbringend.

Wohl nicht zuletzt deshalb fand gestern in der Schweiz, in Deutschland und Österreich der Tag der Mediation statt. Er soll unter anderem auf diese Form der Konfliktbewältigung aufmerksam machen.

KOMMUNIKATION

Mit diesen Tipps von Benno Winkler gelingt Ihnen eine respektvolle, konstruktive Kommunikation bei Konflikten:

- Ich-Botschaften anstelle von Du-Botschaften verwenden (Ich-Botschaft: «Ich stelle fest, dass der Traktor entgegen unserer Abmachung noch nicht repariert ist. Mich ärgert das, weil ich heute die geplante Arbeit nicht machen kann.»). Mit einer Du-Botschaft fühlt sich die andere Person angegriffen und reagiert dann unter Umständen heftig und beleidigt.
- Befehlende, drohende und unerbetene Ratschläge sind zu unterlassen.
- Auf herablassende Bemerkungen und wertende Aussagen ist zu verzichten.
- Killerphrasen sind zu unterlassen, wie: «Das haben wir schon immer so gemacht», «ist ja Schnee von gestern», «wenn die Idee so gut wäre, hätte es schon längst ein anderer gemacht», «was werden wohl die andern von uns denken», «alles nur Theorie» etc.
- Unterschiedliche Wertvorstellungen zulassen, beispielsweise betreffend Frauenbild (gehört die Frau einzig auf den Hof oder aber gäbe es Alternativen?); betreffend Männerbild (wo der Jungbauer zukunftsorientiert sich neuen Herausforderungen stellt und damit das Überleben des Hofes auf seine Art und Weise sichert); betreffend Essgewohnheiten und Essenszeiten, Garten und Selbstversorgung, Sauberkeit und Ordnung, Kindererziehung und Betreuung etc.
- Wertschätzung, Verständnis, Vertrauen, Anerkennung, sind wichtig und bilden die Basis für ein gutes Zusammenleben. *jul*

NEUES CO-PRÄSIDIUM BEI HOFKONFLIKT



Benno Winkler (Bild) ist neben **Silvia Kischer Küchler** (Bild) der neue Co-Präsident von Hofkonflikt. Die beiden folgen auf Franziska Feller. Winkler ist Betriebsökonom mit Erfahrung als Lehrbeauftragter



in Kommunikation, Konfliktmanagement und Unternehmensführung. Kischer Küchler ist unter anderem Dozentin für Mediation an der Pädagogischen Hochschule Luzern. *mgf*